

**Salomon (Shulim) Hornig**, geboren am 11. März 1869 in Sieniawa/Jaroslaw/Galizien, Großhandelskaufmann, wohnhaft in Magdeburg, Königgrätzer Str. 5, deportiert am 25. November 1942 in das KZ Theresienstadt, dort ermordet am 21. August 1943.

## Was wissen wir von ihm?

Die Eltern von Salomon Hornig sind Abraham (Leiser) und Cheve (Hendel) Hornig, geb. Rottenberg, beide im Geburtsort Salomon Hornigs lebend. Sieniawa im Karpatenvorland ist zur Zeit seiner Geburt zur K.u.k.-Monarchie gehörig und ein Zentrum des ostmitteleuropäischen Judentums, insbesondere des Chassidismus, zu Beginn des Ersten Weltkriegs sind mehr als 60 % der Bevölkerung jüdisch.



Die Königgrätzer Straße vor der Zerstörung  
Foto Sammlung Schmietendorf

Bereits in Sieniawa hat Salomon Hornig 1895 die am 15. August 1867 im Ort geborene Jenny (Chaje) Kropf geheiratet. Zwei Jahre später finden wir das Ehepaar in Magdeburg. In der Mühlenstr. 1a begründen sie eine Eiergroßhandlung, die 1901 mit dem Kompagnon Kop(p)el Weinberg auch in der Gr. Mühlenstr. 11/12 weitergeführt wird.

Neben dem geschäftlichen Betrieb wächst eine Familie heran: am 6. März 1898 wird der Sohn Heinrich in Magdeburg geboren, 1901 die Tochter Frieda, die bereits nach 9 Tagen am 14. Juni 1901 verstirbt, am 24. Februar 1903 der Sohn Victor.

Die Firma entwickelt sich derweil zur auf dem Sektor führenden in der Provinz Sachsen, importiert im großen Stil aus Dänemark, Holland, Polen und Ungarn, 1916 wird Hornig Mitinhaber der Lebensmittelverteilungsstelle der Provinz und einer Firma von Bedeutung in der staatlichen Nahrungsmittelbewirtschaftung im Ersten Weltkrieg.

In den frühen zwanziger Jahren kann die Familie als ausgesprochen wohlhabend gelten, die Hornigs erwerben 1923 das Haus Königgrätzer Str. 5 (wo sie auch Wohnung nehmen) und werden Miteigentümer einer Immobilie Breiter Weg 99. Allerdings hat die Familie auch wieder einen schmerzlichen Einschnitt zu verkraften, als auch der Sohn Heinrich, inzwischen *candidatus medicinae*, am 12. Februar 1924 verstirbt.

1929 verlegen Hornigs ihren Betrieb in die Viktoriastr. 4. Im gleichen Jahr stirbt am 19. Juni 1929 Jenny Hornig in der Krankenanstalt Sudenburg im Alter von 61 Jahren. Der heraufziehende Nationalsozialismus hält eine weitere Drangsal für Salomon Hornig bereit: 1934 erfolgt die erzwungene Abgabe des Geschäfts, das der Geschäftsführer Siegmund übernimmt. Bald ist Hornig zudem gezwungen, das Grundstück in der Königgrätzer Str. 5 zu veräußern, anstatt des Marktwerts von 180.000 RM erhält er lediglich 135.000 RM und muss außerdem 8.000 RM „Reichszuwachssteuer“ entrichten.

Eine der wenigen Freuden wird ihm in dieser Zeit der Sohn Viktor gewesen sein, der sein Studium an der Technischen Hochschule Charlottenburg als Diplom-Ingenieur abschließen kann. 1935 hat er sich mit der am 15. 6. 1913 in Wuppertal geborenen Ellen Holstein verlobt und sie geheiratet. Leben die beiden zunächst in Solingen, so entschließen sie sich bald, Deutschland zu verlassen: am 27. 8. 1937 ist es soweit, sie verlassen das Land und gehen nach England, wo sie sich in Birmingham niederlassen. Salomon Hornig will ihnen baldmöglichst folgen, schafft mit einem Lift der Fa. Rudolph und Sohn 2.460 kg Umzugsgut nach Rotterdam und zahlt dafür am 29. 8. 1939 allein 11.000 RM für Neuanschaffungen an die Berliner Golddiskontobank. Hornig beteiligt sich – sicher in der Hoffnung, damit habe sein Auswanderungsansinnen stärkeres Gewicht und er könne bald seinen im August 1940 geborenen Enkel Andrew in Augenschein nehmen – mit einem Betrag von 100.000 RM an einem so genannten Transfer-Kredit der Rheinmetall-Borsig AG. (Seinerzeit wird sein Gesamtvermögen auf 336.370 RM taxiert.)

Tatsächlich aber muss Salomon Hornig ganz Gegenteiliges erleben: Aus Deutschland kommt er nicht mehr hinaus. Er hat seit dem 19. 9. 1941 den „Judenstern“ zu tragen. Aus der Königgrätzer Straße 5 wird er zwangsweise in das inzwischen zum „Judenhaus“ umfunktionierte Haus Große Mühlenstr. 11/12 eingewiesen. Und schließlich unterzeichnet er gezwungenermaßen am 2. November 1942 den von der Reichsvereinigung der Juden im Auftrag der Gestapo ausgefertigten „Heimeinkaufsvertrag“ H V/524. Damit kauft er sich mit 95.698,35 RM in die Unterbringung in Theresienstadt ein und tritt die Grundschuld auf die Immobilie Breiter Weg 99 in Höhe von 40.000 RM ab. Am 25. November 1942 erfolgt dann für ihn mit dem Transport XX/2-74 die Deportation in das als „Altersghetto“ verklärte KZ Theresienstadt, wo Salomon Hornig knapp neun Monate später, am 21. August 1943 zu Tode kommt.

*Informationsstand August 2022*

*Quellen: Stadtarchiv Magdeburg; Landeshauptarchiv Magdeburg; Standesamtsarchiv Magdeburg, Archiv der Synagogengemeinde zu Magdeburg; Arolsen Archives; Bundesarchiv Berlin; Gedenkstätte Yad Vashem, Jerusalem; Niedersächsisches Hauptstaatsarchiv, Entschädigungsakten Nds. I 10 W Acc. 3 1199 Nr. 225484; Recherchen und Text: Arbeitsgruppe „Stolpersteine für Magdeburg“.*